

# SCHLÜSSEL



Unteriggenthal

Herbst 2016 N°3/3

## Vom Jagen und Sammeln

### Gemeinde

Jagd und  
Weinlese  
> 4 und > 10

### Schule

Zusammen  
sind wir stark  
> 13

### Vereine

Ausstellung im  
Ortsmuseum  
> 22

### Sonderbeilage

Entsorgungs-  
plan 2017

# Inhalt

## Gemeinde

Editorial	> 3
Die Jagd	> 4
Herbstmenü	> 7
Weinbaudorf Untersiggenthal	> 10
Musikschule MUT	> 20
Abfallmythen	> 28
Energiestadt	> 30
Tempo 30	> 30
Heizungs-Check	> 31
Dienstjubiläen	> 31

## Porträt

Peter Scherer	> 8
---------------	-----

## Schule

Editorial	> 13
Verabschiedung Brigitte Fasser	> 13
Zäme semmer starch	> 14
Integrative Schule	> 16
Lagererfahrungen der 6. Primar	> 18

## Vereine

Ortsmuseum: Sonderausstellung	> 22
STV Turnervorstellung 2016	> 23
Köhlerverein: Feste 2017 und 2018	> 23
Kirchen im Siggenthal	> 24
Ökum. Seniorentreff: Vortrag	> 24
Dorfvereinigung: Waldhock	> 25
BUntersiggenthal	> 25
Feuerwehrhauptübung 2016	> 26

<b>Hinweise</b>	> 31
-----------------	------

<b>Veranstaltungskalender</b>	> 32
-------------------------------	------

## Sonderbeilage

Entsorgungsplan 2017

**Herausgeberin:** Gemeinde Untersiggenthal **Redaktion:** Saskia Haueisen, Bettina Schneider **Redaktionsadresse:** Gemeindeverwaltung, Bettina Schneider, Kornfeldweg 2, 5417 Untersiggenthal, T 056 298 01 20, **E-Mail:** schluesel@untersiggenthal.ch, [www.untersiggenthal.ch](http://www.untersiggenthal.ch) **Titel- und Füllfotos:** Hanspeter Kühni **Gestaltungskonzept:** GIROD GRÜNDISCH Visuelle Kommunikation, Baden **Druck und Versand:** Binkert Buag AG, Laufenburg  
**Erscheinungsweise:** 3x jährlich

ClimatePartner<sup>o</sup>  
klimaneutral

Druck | ID 53213-1610-1003





**E**in kühler Morgen, manchmal regnerisch oder mit Nebel über dem Rebberg in der Flue, oft auch mit goldener Herbstsonne beleuchtet – es ist der Tag, welcher den ganzen Sommer durch erwartet wurde, der Wümmet, die Weinlese. Die Spannung liegt den ganzen Tag über in der Luft. Jedes Mal, wenn der Vater oder ein älterer Bruder wieder ein «Bücki», ein Holzgefäss, welches am Rücken getragen wurde, in den «Holzzüber» auskippte, kommentierte der Vater regelmässig mit «schöni Trübel und au süess.» Dann gab es am Abend beim Oechslemessen keine grossen Überraschungen, aber umso grössere Freude über die gute Ernte.

Diese Erinnerungen begegnen mir oft, wenn ich heute mit unserem Hund über Feld, Flur, Rebberg in den Wald unterwegs bin. Noch immer erfreue ich mich an den Rebstöcken am selben Südhang am Siggenberg, aus deren Trauben mit viel handwerklichem Können, Leidenschaft und Herzblut ein feiner Tropfen hergestellt wird.

Der Wald, für mich heute «ein Ort, wo ich mich sehr wohlfühle und erholen kann», der auch in Zukunft ein zentral wichtiger Lebensraum für Mensch und Tier sein soll. Vor allem im Winter bei Schnee und wenn es so richtig kalt ist, begegnen mir unvergessliche Erlebnisse der Holzerei aus meiner Kindheit. Schon damals war der Wald Lieferant für Brennholz zum Heizen, Kochen und Backen. Derselbe Wald liefert heute immer noch Wärme in Form von Hackenschnitzeln, welche mit modernen Öfen ganze Nahwärmenetze versorgen. Für die Waldbesitzer und die Forstbetriebe ist es zunehmend eine sehr anspruchsvolle Herausforderung, allen Ansprüchen und

den damit verursachten Kosten von Waldnutzern und Benutzern gerecht zu werden. Der aktuelle Verkaufspreis für Holz bewegt sich auf dem Niveau von vor rund fünf Jahrzehnten! Damit kann kaum eine kostendeckende Holzernte realisiert werden. Sollten dann aus dem Erlös auch noch all die Vorgaben, Aufwendungen und Kosten, welche der Wald für die Allgemeinheit erbringt, gedeckt werden, endet dies in teilweise massiven Verlusten in den Forstbetrieben. Damit der Wald auch in Zukunft einen Platz in seiner heutigen Funktion in unserer Gesellschaft haben kann, müssen sehr bald neue Finanzierungsformen gefunden werden.

Wer sich heute im Wald regelmässig als Spaziergänger, Jogger oder Biker bewegt und aufmerksam beobachtet, kann sehr schnell erkennen, dass Jagd und Jäger ein wichtiger Faktor sind für Fauna und Flora wie auch für Wald und Wild. Sie investieren das ganze Jahr hindurch sehr viel Zeit und Arbeit, damit ein Gleichgewicht zwischen Tieren, Bäumen und Pflanzen überhaupt möglich ist. Findet dann gegen Ende Jahr an wenigen Tagen im Wald die traditionelle, waidgerechte und ethische Jagd statt, dann ist dies nicht nur eine jahrhundertealte Tradition, sondern die logische Konsequenz, die Balance in unseren Wäldern für die Zukunft zu erhalten.

Als Jüngster auf dem elterlichen Bauernhof aufgewachsen, verwurzelt im Siggenthal, liegen Wald, Feld und Flur mir sehr am Herzen.

---

## **Jagd und Jäger sind ein wichtiger Faktor für Fauna und Flora wie auch für Wald und Wild.**

---

**Adrian Hitz**

# Die Jagd

In der Steinzeit war sie lebensnotwendig, im Mittelalter ein Privileg des Adels und heute ist sie einerseits Hobby und Passion und andererseits Baustein bei der Bewirtschaftung von Wald und Feld.

Text und Bilder: Saskia Haueisen, Hanspeter Kühni

**S**ie treffen sich im Morgengrauen oder in der Dämmerung. Sie tragen Tarnfarben und sind bewaffnet. Sie verhalten sich ruhig, schleichen sich an und beobachten ihre Opfer heimlich stundenlang. Klingt ein wenig gruselig, oder? Doch wer die Jagd kennt, sieht das anders.

Es ist etwas Besonderes, wenn die Jagd im Herbst beginnt. Es ist ruhig im Wald, die Jäger versammeln sich bei der Waldhütte Rotchrüz und ausser leisen Gesprächen und den unruhigen, aufgeregten Hunden ist nichts zu hören. Dann wird der Jagdbeginn mit den Hörnern «Auf zur Jagd» angeblasen und es geht los. Mit mässigem Laut gehen die Treiber langsam durch das Unterholz, um das Wild aus dem Dickicht aufzuscheuchen und vor die Jäger zu treiben. Man hört das Rufen der Treiber, das Bellen der Hunde und die Schüsse der Jäger. Erst nach Stunden kehrt wieder Ruhe ein im Wald. Die Jäger und Helfer versammeln sich wieder auf dem Jagdplatz und hängen die erlegten Tiere zur «Strecke» auf, um ihnen die letzte Ehre zu erweisen. Dann blasen die Hörner mit «Jagd vorbei» die Jagd ab.

Klingt relativ einfach, und doch ist es für einen Laien kaum vorstellbar, wie viel Wissen ein Jäger haben muss, bevor er bei einer Jagd mitmachen darf. Wer heute jagen will, muss das Handwerk der Jagd während zweier Jahre erlernen. Jagdlehr-

linge müssen sich das theoretische Wissen in Jagdschulen und das Praktische in einer Jagdgesellschaft in verschiedenen Fächern aneignen. Dies über Natur, Wildtiere und deren Lebensräume genauso wie über Wildkrankheiten und Gesetzesbestimmungen. Über den korrekten Umgang mit Waffen und Munition, über das Verwerten des Wildbrets sowie über die Ausbildung und den Einsatz von Jagdhunden. In dieser Ausbildungszeit steht dem Jagdlehrling von der Jagdgesellschaft ein Götti zur Seite. Damit wird sichergestellt,

dass die erlernte Theorie auch in der Praxis fachgerecht angewandt wird.

Wer schliesslich an einer kantonalen Fähigkeitsprüfung nachgewiesen hat, dass er diese erforderlichen Kenntnisse besitzt, hat das Recht, die Jagd in diesem Kanton auszuüben.

Nach bestandener Jagdprüfung wird der Jungjäger/die Jungjägerin in der Jagdgesellschaft Flue während einem Jahr Jahresgast. In dieser Zeit hat er/sie die Gelegenheit, das praktische Jagen zu erlernen und zu vertiefen.



Instruktion von Jägern und Treibern vor der Jagd.



«Abblasen» einer von zwei jährlichen effizienten Bewegungsjagden.

Jäger zu sein, ist die eine Voraussetzung, doch zum Jagen braucht es noch sehr viel mehr Vorbereitungen. Bis es wirklich zu einem Abschuss kommt, lernt der Jäger sein Revier kennen. Er erkundet die Lebensräume der Tiere und die Wege (Fährten), die sie gehen. Beim sogenannten Ansitzen auf den verschiedenen Hochsitzen in seinem Revier beobachtet er die Tiere und kennt dadurch deren Bestand und welche gesund oder evtl. krank sind, welche Jungtiere sich gut und welche sich weniger gut entwickeln. Er sieht den Rehen an, wie die letztjährigen Wetterbedingungen waren. Sind sie gut genährt, gab es viel Futter (z.B. milder Winter). Sind sie weniger gut genährt, war es ein strenger Winter oder es gab zu viele Unruhen z.B. durch Freizeitsportler im Wald, sodass ihnen die wichtige Ruhe zum Wiederkäuen mehrheitlich fehlte. Gibt es überdurchschnittlich viele kranke Tiere, so sind deren Bestände evtl. zu gross oder das Wetter war längere Zeit zu nass und sehr kalt.

Steht die Zahl beim Rehwild durch eine Zählung fest, müssen die Jagdpächter die jährlichen Abschusszahlen mit dem DBVU, Abteilung Wald, alle zwei Jahre gemeinsam bestimmen. Dabei ist es wichtig, dass der Rehbestand nachhaltig dezimiert wird, da die Rehe sonst im Wald und speziell die Wildschweine in der Landwirtschaft beträchtliche Schäden verursachen. Der Kanton überwacht die Abschusszahlen

vom Rehwild. Schäden im Wald, verursacht durch Rehwild, müssen vom zuständigen Jagdverein anteilig bezahlt werden. Genau so ist es bei den Wildschweinen, welche die Schäden in landwirtschaftlichen Kul-

turen verursachen. Die Abschüsse zwecks Schadenverhütung sind selbstverständlich nur ausserhalb der Schonzeiten zu erzielen. Denn wann welches Wild geschossen werden darf, ist wiederum ein eigenes Thema.

**Jagdstatistik 2015**

Art	Abschüsse kantonal <sup>1)</sup>	Abschüsse in Untersiggenthal <sup>2)</sup>	Unfalltiere kantonal Autoverkehr <sup>1)</sup>	Unfalltiere in Untersiggenthal Auto- und Bahnverkehr <sup>2)</sup>
Reh	5470	44	863	2
Wildschwein	1506	19	101	0
Feldhase	0	0	52	0
Fuchs	1753	5	822	5
Dachs	554	1	348	2
Steinmarder	49	0	137	1
Gämse	58	–	1	–
Bisamratte	2	–	0	–
Damhirsch	1	–	0	–
Rothirsch	0	–	0	–
Vögel	3102	1	Keine Angaben	–
davon: Rabenkrähe	1339	1	Keine Angaben	–

1) Quelle: Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Wald

2) Quelle: Jagdleitung Untersiggenthal

### Jägerlatein

Im Laufe vieler Jahrhunderte hat sich unter den Jägern eine besondere Form von Fachsprache entwickelt. Im Folgenden finden Sie einige wenige Beispiele aus dem grossen Vokabular der Jägersprache. Testen Sie sich und andere doch mal in «Waidmännisch»:

Abblasen	Beenden einer Jagdgesellschaft durch Jagdhornblasen (wurde in den Sprachgebrauch übernommen)	Lampe	Der helle Fleck des Hasenschwanzes
Äser	Maul der meisten Schalentierarten (Rehe, Hirsche)	Läufe	Beine von vierfüssigem Wild
Aufbrechen	Ausweiden, d. h. aufschneiden des «zur Strecke gebrachten» Wildes zur Entnahme des «Aufbruches»	Lecker	Zunge des Schalenwildes
Bache	Weibliches, ausgewachsenes Wildschwein (Schwarzwild)	Löffel	Ohren des Hasen oder Kaninchens
Balg	Haut mit Fell von Feldhase und Kaninchen, Rotfuchs und Marder	Mäuseburg	Lockstelle für die Bejagung des Rotfuchses
Behang	Die Ohren eines Jagdhundes mit Schlapp- oder Hängeohren	Mönch	Geweihloser Hirsch
Brunftkugeln	Die Hoden beim Schalenwild, Steine beim Keiler	Orgeln	Das anhaltende Schreien des Rothirsches in der Brunft
Dick gehen	Trächtiges Wild	Platzhirsch	«Herrscher» über das Brunftrudel (Kahlwild)
Einstand	Eine Rückzugsregion oder eine Rückzugsfläche für Wildtiere	Pürzel	Schwanz beim Dachs und Schwarzwild
Fang	Die Schnauze von Raubtieren; die Füsse (Krallen) von Greifvögeln	Sasse	Lager des Hasen
Fangschuss	Derjenige Schuss, der abgegeben wird, um waidwundes, also nicht unmittelbar tödlich getroffenes, oder angefahrenes Wild zu töten	Schweinsonne	Vollmond, wobei das Licht beim nächtlichen Ansitz auf Wildschweine besonders günstig ist
Führigkeit	Die gute Zusammenarbeit zwischen Jagdhund und Hundeführer	Ständer	Beine und Vogelfuss beim Federwild
Halali	Ist sowohl Gruss und Jagdruf als auch jagdliches Brauchtum	Teller	Ohren des Schwarzwildes
Hudern	Sandbaden von Federwild, zur Reinigung und Beseitigung von Milben u. a.	Windfang	Nase des Schalenwildes, ausser Schwarzwild
Kanzel	Hochsitz	Zerwirken	Zerlegen von Wild zu Wildbret in küchenfertige Teile
Kirrung	Futterausbringung zwecks Anlockens von Schwarzwild (Wildschweinen)		

### Die Jagdgesellschaft Flue

Das Untersiggenthaler Jagdrevier umfasst 340 ha Wald. Dies ist gepachtet vom Jagdverein Flue mit derzeit zehn Pächtern und einem Jagdaufseher. Die Pachtverträge laufen jeweils acht Jahre. Der Pachtzins wird vom Kanton Aargau festgelegt. Die Pachtzinshöhe richtet sich hauptsächlich nach der Grösse des Reviers. Jede Jagdgesellschaft muss einen vom Kanton beglaubigten Jagdaufseher anstellen, welcher für das Bergen von Unfalltieren und alles, was mit der Jagd-



Treiber in Aktion.

polizei zusammenhängt, verantwortlich ist. Zusätzlich muss pro Jagdverein ein Jagdleiter bestimmt werden, der für die Organisation, Sicherheit und Überwachung der Jagd zuständig ist. In der Jagdgesellschaft Flue sind alle Pächter für alle Arbeiten, die mit der Jagd zusammenhängen, gleichermassen zuständig. Es werden Jagden organisiert, zu denen auch befreundete Jäger eingeladen werden. Bei uns im Aargau wird die Revierjagd ausgeübt; hier jagen die Pächter ausserhalb der Schonzeiten das ganze Jahr hindurch auf Ansitz- oder Pirschjagd. Einige der erlegten Tiere behalten die Jäger für den Eigenbedarf. Viele werden an Restaurants oder Metzgereien verkauft. Das Fleisch (Wildbret) von Wildschweinen für den Verkauf muss zusätzlichen hygienischen Bestimmungen gerecht werden. Diese Tiere werden von einem unabhängigen Institut auf Krankheiten (Trichinen) untersucht.

Die Jagdgesellschaft Flue hat ein gutes gegenseitiges Einvernehmen mit Gemeinde, Forst- und Landwirtschaft. In den vergangenen Jahren gab es nur einzelne Probleme mit streunenden Hunden. Die allermeisten Hundebesitzer sind verantwortungsbewusst, sodass sie die gesetzliche Leinenpflicht im Wald und am Waldrand vom 1. April bis 31. Juli einhalten.

Die Köche des Vereins Räbechuchi zeigen im Folgenden, wie das Reh-Wildbret auf eine besonders gluschtige Art «verwertet» werden kann.



Jagdhund mit Schutzkleidung.

## Herbstmenü

### Rehrücken mit Lächerli-Kruste

Lächerli-Kruste (für 4 Personen)

- 100g Lächerli
- 1 Bund glattblättrige Petersilie
- 70g weiche Butter
- Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- 1 Eigelb
- 2 Esslöffel Paniermehl

Die Lächerli im Cutter fein hacken. Sind sie durch und durch trocken, kann man sie auch in einem Plastikbeutel mit dem Wallholz fein zerbröseln. Die Petersilie fein hacken. Die weiche Butter kräftig mit Salz und Pfeffer würzen und so lange durchrühren, bis sich kleine Spitzen bilden. Dann das Eigelb dazurühren. Zuletzt Lächerli, Petersilie und Paniermehl untermischen.

Die Masse auf ein Stück Klarsichtfolie geben, mit einer zweiten Folie decken und mit der Hand sorgfältig auf die Länge und Breite des Rehrückens austreichen. Die Butterplatte in der Folie kühl stellen.

Sauce (für 4 Personen)

- 1 mittleres Rüebli
- 1 Stück Knollensellerie (Rüebli grösse)
- 1 Schalotte und 1 Knoblauchzehe
- 2 Esslöffel Öl
- 1 gehäufter Teelöffel Tomatenpüree
- 2 dl roter Portwein
- 2 dl kräftiger Rotwein
- 2 dl Kalbs- oder Wildfond
- 6 Zweige Thymian
- 50g Butter

Gemüse, Schalotte und Knoblauch klein würfeln. In einer Pfanne das Öl erhitzen.



Vorbereitung der Lächerli-Kruste.

Gemüse, Schalotte und Knoblauch darin kräftig anrösten. Das Tomatenpüree beifügen und kurz mitrösten. Dann den Portwein und den Rotwein dazugiessen und alles auf grossem Feuer gut zur Hälfte einkochen lassen. Den Fond sowie die Thymianzweige beifügen und die Sauce nochmals zur Hälfte einkochen lassen, bis sie leicht bindet. Die Thymianzweige entfernen und die Sauce beiseitestellen.

Kurz vor dem Servieren: Die Sauce nochmals kräftig aufkochen. Die Butter in Stücken beifügen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Den Bratsatz (nachdem das Fleisch 2 min. in der Pfanne war) mit dem Portwein auflösen und zur Sauce geben.

Fleisch (für 4 Personen)

- 500-600g Rehrückenfilet
- Salz, schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- 1 Esslöffel Bratbutter
- ½ dl roter Portwein

Etwa ½ Stunde vor dem Servieren den Backofen auf 160 Grad vorheizen (Umluft ist nicht empfehlenswert). Das Rehrückenfilet mit Salz und Pfeffer würzen. In einer Bratpfanne die Butter kräftig erhitzen und das Fleisch darin rundum insgesamt max. 2 min. anbraten. Aus der Pfanne nehmen und auf ein mit Alufolie belegtes Blech geben.

Den Ofen auf die höchste Stufe des Backofengrills umschalten (ca. 220-240 Grad). Das Rehrückenfilet mit der vorbereiteten Lächerlikruste belegen. Sofort in den Ofen auf die mittlere Rille zurückgeben und unter dem Backofengrill 2-3 min. überbacken.

Zum Servieren das Rehrückenfilet leicht schräg in breite Scheiben schneiden. Dazu Rotkraut und Händöpfelstock servieren.



Rehrücken mit Püree und Rotkraut.

# Die Jagd – mehr als ein Hobby

Peter Scherer hat schon viel unternommen und erlebt in seinem Leben. Und was er anfängt, macht er mit ganzem Herzen, egal ob im Beruf oder auf der Jagd.

Autor: Saskia Haueisen

Jeder sollte sich frühzeitig vor seiner Pensionierung ein Hobby suchen, sagt Peter Scherer voller Überzeugung, als wir gemütlich an seinem Esstisch sitzen und ihn über die Untersiggenthaler Jagd ausfragen wollen. Er hat sein Hobby, nein, besser seine Leidenschaft gefunden, lange vor der Pensionierung und auf einem kleinen Umweg.

Peter Scherer wurde 1947 in Untersiggenthal geboren und ist hier aufgewachsen. Seine Berufslehre hat er in Ennetbaden absolviert. Von 1975 bis 2002 arbeitete er bei der Firma ABB in Turgi und bis 1990 war er nebenher kantonaler Feuerwehrinstruktor und Feuerwehrkommandant in Untersiggenthal. Im Alter von 50 wurde seine Abteilung in Turgi geschlossen, da sich die ABB auf ihre Kerngeschäfte konzentrierte. Peter Scherer nahm dies nicht als Schicksalsschlag, sondern als Herausforderung und wurde selbstständiger Consultant. Schon nach kurzer Zeit war er mit Aufträgen ausgebucht, die ihn in viele Länder in Europa und rund um die Welt reisen liessen. Sein grösster Auftragsgeber war übrigens ... die ABB. Bei Projekten in China und vor allem in Indien hat er sich, wie es seine Art ist, jeweils zu 100% eingesetzt und dabei viel gelernt. Die Armut und vor allem, wie die Menschen damit umgehen, haben Peter Scherer nachhaltig beeindruckt.

Der Auslöser für seine Jagdleidenschaft war ein Beizenbesuch während seinem letzten WK im Gotthardgebiet. Er hörte dort zufällig, wie Jäger sich am runden Tisch unterhielten. Ein Wort gab das andere und Peter Scherer wurde für den nächsten Tag auf einen Jagdausflug eingeladen. Ein verständnisvoller Vorgesetzter drückte beide Augen zu, und der Soldat durfte seiner ersten Hochgebirgsjagd beiwohnen. Sie hat ihm gefallen und ihr sollten noch viele folgen. Von 2001 bis 2008 wurde er von seinem Jagdkamera-

den auf weitere Hochgebirgsjagden eingeladen; von dort konnte er nebst der Jagd auf Gämse und Hirsch viele schöne Jagderlebnisse in Erinnerung behalten.

1998 macht er die Jagdprüfung und wurde bald einer von sechs Pächtern bei der Untersiggenthaler Jagd. Damals, im Jahr 2002, wurde er zum Jagdleiter bestimmt. Damit war er für die Sicherheit und Organisation der Jagd zuständig, und – wer hätte es anders erwartet – er nimmt diese Aufgabe sehr ernst und stellt seinen Jagdkameraden heute als Ob-

mann der Jagdgesellschaft Flue ein sehr gutes Zeugnis aus. Nicht nur für ihre Fachkompetenz und Jagddisziplin, sondern auch für ihr ausgezeichnetes kameradschaftliches Verhalten. Bei uns herrscht keine Herrenjagd, meint er, hier ist jeder

für alles zuständig. Vom Erstellen der Jagdeinrichtungen, dem Beobachten und Zählen des Wildes, vom Vorbereiten einer Jagd bis zum Aufbrechen der Tiere und dem anschliessenden Aufräumen. Jeder packt überall mit an.

Bei unserem Gespräch bekommen wir einen kleinen Eindruck davon, was ein Jäger alles wissen und beachten muss. Da sind die kantonalen Vorschriften, die individuelle Auswahl der Tiere zum Abschuss, der Umgang mit Schusswaffen, Jagdtraditionen und -organisationen und nicht zu vergessen das Wirtschaftliche.

Für Peter Scherer ist heute eine Ansitzjagd inmitten der Natur Erholung pur. Für ihn ist mehr das Beobachten und die Hege im Vordergrund. Er weiss, wo Fuchs und Has sich Gute Nacht sagen und ist mit ganzem Herzen bei der Sache.

Auf die Frage, was Peter Scherer machen würde, wenn er für einen Tag uneingeschränkter König von Untersiggenthal wäre, verlässt er gedanklich die Jagd und kommt wieder in den Alltag: Er würde die Steuern für alle Einwohner lebenslang erlassen.

**Er weiss, wo Fuchs und Has sich Gute Nacht sagen und ist mit ganzem Herzen bei der Sache.**





Peter Scherer ganz privat mit seinem vierbeinigen Jagdlehrling.

# Weinbaudorf Untersiggenthal

Unsere Ortstafel trägt den Zusatz «Aargauer Rebbaudorf». Der Kanton Aargau bezeichnet damit Dörfer, in denen Rebbau ein Teil der Kultur ist.

Text und Bilder: Bettina Schneider, Saskia Haueisen

**B**ereits im Mittelalter war der Weinbau ein Bestandteil der Landwirtschaft im Limmattal. In der Geschichte Untersiggenthals wird der Wein erstmals im Jahr 1319 schriftlich erwähnt, als nämlich festgehalten wurde, dass der Weinzehnte an die Kirche abgegeben werden musste. Auf einer im Jahr 1840 erstellten Aargauer Kantonskarte ist ersichtlich, dass zu der Zeit rund 40 Hektare Rebberge in Untersiggenthal bewirtschaftet wurden, und zwar vom Siggenberg den Hang hinunter bis zum Roost und Wasserfallen.

Heute werden rund 3,2 Hektare Reben durch den einheimischen Winzer, Pirmin Umbricht, bewirtschaftet. 3,2 Hektare, das sind fast 16 000 Rebstöcke, die jährlich etwa 22 000 Flaschen Wein liefern. Pirmin Umbricht hat 8 verschiedene Traubensorten auf seinen beiden Weinbergen an der Rebbergstrasse und am Ortsausgang Richtung Siggenthal Station angepflanzt. Die roten Trauben überwiegen mit grossem Anteil (ca. 240 a) die weissen (ca. 80 a).

Daraus produziert er 14 verschiedene Weine (8 rote und 6 weisse). Die Produktion findet im Weinkeller an der Dorfstrasse 55 statt.

Nach der Lese und dem Pressen der Trauben wird der Wein in Stahlbehältern gelagert. Einige der roten Sorten werden in Eichenfässer gefüllt. Die Fässer geben je nach Herkunft und Alter dem Wein seine eigene Geschmacksfärbung.



Rebberg Schlatt mit Rebhüsi (Foto: Hanspeter Kühni).

Der zurückgebliebene Trester wird natürlich auch genutzt und zu einem Brand, dem Marc (gleichbedeutend mit Grappa) verwandelt.

Der Weiss- und Roséwein, der im Oktober gekeltert wurde, wird im April/Mai des nächsten Jahres in Flaschen abgefüllt. Der Rotwein, der in den Eichenfässern lagert, wird erst 1,5 bis 2 Jahre nach der Lese abgefüllt. Das Abfüllen ist eine der wichtigsten Aufgaben des Winzers. Denn ist der Wein einmal in der Flasche, gibt es kein Zurück mehr – hier beweist der Winzer sein Können. Was im Rebberg begonnen hat, findet hier seine Vollendung.

Das, was Pirmin Umbricht aus seinen Trauben macht, zeigt er gern an den Weindegustationen am Spargelessen, Rähhüsilifäscht und Adventsstimmungsmarkt. Der Wein wird selbstverständlich im Dorfladen verkauft und steht in einigen namhaften Restaurants der Umgebung auf der Weinkarte. Der Sonnenhang am Siggenberg und die guten Kenntnisse von Pirmin Umbricht geben dem Untersiggenthaler Wein seinen unvergleichlichen Charakter. Unter anderem gewann sein Chardonnay an der internationalen Weinprämierung in Wien den 1. Preis.



Es braucht viele Hände bei der Weinlese.



Winzer Pirmin Umbricht bei der Ernte.

### Ein Winzerjahr

Die eigentliche Arbeit im Rebberg leistet die Natur. Aber ohne tatkräftige Mithilfe der Winzer und ihrer Helfer würden wir kaum jedes Jahr Schweizer Wein in einer so guten Qualität geniessen können. Denn ein Rebberg beschäftigt einen Winzer das ganze Jahr. Neben der Arbeit im Keller und Rebberg fallen auch viele administrative Arbeiten sowie Aufgaben rund um Marketing und Verkauf an.

Was passiert wann und wie in den Rebbergen:

Januar/Februar/März:

Im Rebberg: Das Weinjahr beginnt im Januar mit dem Rebschnitt. In den ersten drei Monaten, also vor dem Austrieb im Frühjahr, werden die Reben bis auf einen «Strecker» zurückgeschnitten. Das Zurückschneiden führt dazu, dass die Pflanzen wieder mit neuer Energie produzieren können. Diese Arbeit benötigt enorm viel Zeit und ist nach wie vor echte Handarbeit.

Im Weinkeller: Der Wein vom Vorjahr wird filtriert und für die Abfüllung vorbereitet.

April:

Im Rebberg: Wenn die Reben beginnen zu «bluten» werden die Zweige gebogen und gebunden. Durch das Biegen und Binden wird eine gleichmässige Verteilung der Triebe erreicht.

Im Weinkeller: Weiss- und Roséwein werden in Flaschen gefüllt und etikettiert.

Mai:

Im Rebberg: Nach den Eisheiligen muss das Grün ausgebrochen werden, das «Erlesen». Der Winzer duldet nur eine bestimmte Anzahl an neuen Trieben, um die Traubenqualität zu fördern. Die übrigen Triebe werden weggebrochen.

Juni:

Im Rebberg: Die Reben werden eingedrahtet, um das gerade Wachstum zu gewährleisten. Die Triebspitze wird geschnitten, in der Fachsprache nennt man dies «Gipfeln» – den Gipfel abnehmen.

Juli/August:

Im Rebberg: Austriebe wegbrechen, eventuell weitere Gipfel abnehmen. Das Laub wird zum Teil entfernt, um die Durchlüftung der Rebanlage zu fördern und damit die Trauben genügend Sonne tanken können.

Im Weinkeller: Ein Teil der Rotweine wird in Flaschen gefüllt.

Ende August/September:

Im Rebberg: Von nun an beeinflusst die Witterung im verstärkten Masse die Entwicklung der Traubenqualität und der Menge. Die Ertrags- und Qualitätsregulierung durch Wegschneiden von überzähligen Trauben wird vom Winzer gesteuert. Zum Schutz der Trauben werden Vogelschutznetze gespannt.

Oktober:

Im Rebberg: Nun ist es so weit, die Früchte der intensiven Arbeiten können geerntet – gelesen – werden. Dies ist immer eine anstrengende Zeit für die Winzer. Die Lese kann mehrere Wochen dauern. Dabei werden immer viele Helfer benötigt. Beim Lesen werden faule oder unreife Trauben konsequent entfernt.

Im Weinkeller: Die gelesenen Trauben werden verarbeitet: abbeeren, pressen, umziehen, Gärung überwachen und vieles mehr. Der Winzer ist gefordert!

Ende Oktober bis Dezember:

Nach dieser intensiven Zeit in den Rebbergen haben der Winzer, seine Helfer und der Rebberg eine Pause verdient, bis es im Januar wieder von vorne beginnt.

Wissenswertes:

Innerhalb eines Jahres wird jeder Rebstock ca. 8- bis 9-mal vom Winzer besucht.

Nach Pflanzung eines jungen Rebstockes kann man nach 3 Jahren das erste Mal Trauben ernten.

Die Lebenserwartung eines Rebstocks beträgt gut 25 – 30 Jahre.

# Stadtpolizei – Sicherheitsbefragung

Eine Umfrage der ZHAW gibt Auskunft über das subjektive Sicherheitsempfinden der Bevölkerung im Zuständigkeitsbereich der Stadtpolizei Baden.

Text: Saskia Haueisen

**E**ine im Auftrag der Stadt Baden durchgeführte Befragung zur Sicherheit zeigt für die Stadt und das weitere Vertragsgebiet der Stadtpolizei Baden ein hohes individuelles Sicherheitsgefühl und eine hohe Zufriedenheit mit den polizeilichen Leistungen. Die Befragung, die durch die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, ZHAW, bei Einwohnerinnen und Einwohnern der Vertragsgemeinden der Stadtpolizei durchgeführt wurde, zielt nicht auf die effektive Beeinträchtigung- bzw. Bedrohungslage, sondern auf das subjektive Gefühl der Einwohnerinnen und Einwohner. Die Befragten konnten auf einer Skala von 1 bis 5 angeben, in welchen Bereichen sie sich sicher bzw. unsicher fühlen.

Untersiggenthal liegt in fast allen Bereichen im Mittelwert der Nachbargemeinden; einzig bei der Angst vor Einbrüchen in Privatwohnungen und dem Wunsch nach mehr motorisierten Polizeipatrouillen liegen die Untersiggenthaler Bürger/innen ganz leicht über dem Durchschnitt. Insgesamt wird in der Auswertung der ZHAW festgestellt, dass Frauen sich eher unsicher fühlen als Männer, vor allem, wenn sie nachts unterwegs sind. Jugendliche haben ein höheres Sicherheitsgefühl als ältere Personen, und die Strassenbeleuchtung trägt viel zu einem guten Sicherheitsempfinden bei.

Laut der Umfrage empfinden die Untersiggenthaler und Untersiggenthalerinnen Littering und Lärmbelästigungen als häufigste Beeinträchtigung ihres Wohlfühlens im öffentlichen Raum. Sie sind aber insgesamt mit der Arbeit der Polizei zufrieden. Bei Prävention und Überwachung bekommt die Stadtpolizei in Untersiggenthal die «Note» 2,79 im Durchschnitt (Region 2,82). Diejenigen, die bereits auf die konkrete Hilfe der Polizei angewiesen waren, geben sogar die Note 3,16 (Region 3,09), was eine hohe Zufriedenheit aufzeigt.

Es ist interessant, dass neben dem Littering der Verkehr als Problemzone im Raum Baden wahrgenommen wird. Auch in unserem Dorf ist das Gefühl verbreitet, dass zu schnell gefahren wird, und zwar sowohl in den Quartieren als auch auf der Landstrasse. Velofahrer und Fussgänger fühlen sich dadurch teilweise unsicher. Insgesamt ist das Bedürfnis zu erkennen, dass die Polizei sich für die Einhaltung der Verkehrsvorschriften und der Tempolimits stark macht.

Trotz der guten Beurteilung der Polizeiarbeit und dem damit verbundenen guten Sicherheitsgefühl der Bevölkerung im Gebiet der Stadtpolizei Baden zieht die Polizei Konsequenzen aus der Befragung. Sie wird in den nächsten Monaten daran arbeiten, die uniformierte Präsenz in allen Gemeinden des Zuständigkeitsbereichs auszubauen. Weiter wurden bereits Mass-

nahmen, z. B. eine Verstärkung der polizeilichen Präventionsarbeit in die Wege geleitet. Damit die zukünftige Entwicklung verfolgt werden kann, ist eine weitere Befragung in den Jahren 2020/2021 vorgesehen.



Foto: AZ

## Nur zäme semmer starch

Text und Bilder: Silvia Mallien

**M**it diesem Motto sind wir in das neue Schuljahr eingestiegen. Wir haben gemeinsam ein Feuerwehrauto über den Schulhausplatz gezogen und uns zum Gruppenfoto vor das alte Schulhaus gestellt. Es tut gut zu merken, dass man am gleichen Strick zieht, wenn es um das Wohl des Kindes geht. Wir sind überzeugt, dass in der heutigen anspruchsvollen Zeit Bildung und Erziehung von Kindern nur gelingen kann, wenn das ganze Team sich stark macht und sich auch so fühlt.



Im Beitrag aus der 2. Primar (Renate Bill und Christa Neuberth) lesen Sie als Beispiel, wie unter diesem Motto ins Schuljahr gestartet wurde. Weiter erfahren Sie, wie das Team der 6. Primar ein starkes Lager für ihre 76 Kinder organisierte.

## Abschied Brigitte Fasser

Text: Andrea Bossi

**Z**weiundzwanzigeinhalb Jahre lang hast du an unserer Schule das Fach Hauswirtschaft unterrichtet. In dieser Zeit haben Hunderte von Jugendlichen das ABC des Kochens und der gesunden Ernährung bei dir erlernt. Mit viel Engagement und Einfühlvermögen hast du die verschiedenen Kulturen und Interessen der Schülerinnen und Schüler unter einen Hut gebracht.

Nicht einmal in den Schulferien hat dich unsere Schule losgelassen. Warst du doch in zig Wintersport- und Sommerlagern für die Küche und das kulinarische Wohl der Teilnehmenden verantwortlich.

Auch der Pausenkiosk ist aus einer deiner Ideen entstanden. Er hat seinen Ursprung in der Pausenbrötli-Aktion, mit der du zusammen mit dem HW-Team sogar den 2. Rang beim Aargauer Gesundheitspreis gewonnen hast.

Jetzt suchst du eine neue Herausforderung und unterrichtest in den Internatskursen Hauswirtschaft der Mittelschulen im Kanton Zürich. Diese neue Stelle lässt dir viel Zeit, um deine grosse Leidenschaft, das Reisen, zu geniessen.

Viel Spass dabei und schreib mal eine Ansichtskarte!



# Zäme semmer starch

Während des Projekts in der Klasse 2b fanden die Kinder heraus, worin sie stark sind.

Text und Bilder: Renate Bill und Christa Neuberth

**W**orin sind denn die Kinder der Klasse 2b stark?

Als Einstieg in diese Frage ziehen die Kinder einzelne Streifen und lesen sie einander vor. Sie besprechen miteinander, wie stark sie sich in verschiedenen Bereichen selbst einschätzen. Stark sein bedeutet ja weit mehr als Muskelkraft.

Ich als Lehrperson freue mich, wie engagiert die Kinder in diese Aufgabenstellung eintauchen. Wie sie echtes Interesse aneinander zeigen und wie differenziert sie sagen können: «Das kann ich nicht so gut. Aber das kann ich dafür sehr gut.»

In einem zweiten Schritt überlegen sich die Kinder, in welchen Bereichen sie selbst stark sind. Sie wählen drei Kinder der Klasse aus und überlegen sich, worin diese stark sind. (Nebenstehend drei Beispiele der Kindergedanken.)

Mir wird als Lehrperson einmal mehr bewusst, wie vielfältig die Stärken meiner Schüler und Schülerinnen sind und dass nicht alle Stärken der Kinder in unserem Schulsystem gleich gut zur Geltung kommen können. Mir wird erneut bewusst, wie wichtig auch ausserschulische Stärken für ein Kind sind für seine innere Balance, für sein gesundes Selbstwertgefühl.

Ich habe alle Stärken der Kinder zusammengetragen und erneut auf einzelne Zettel geschrieben. Die Kinder gehen von Zettel zu Zettel und unterschrieben jene

Zettel, in welchen sie sich selber als stark einschätzen.

Wir besprechen im Unterricht, wie ein Kind stark wird. Wir landen auch bei den Themen Ernährung und dem Elternhaus.

Ich erzähle den Kindern das Bilderbuch «Eins und vier macht stark» von Anne-Kathrin Behl.

Darin erleben die Kinder, wie gut es ist, dass nicht alle dieselben Stärken haben, und wie bereichernd es sein kann, auf die Stärke des anderen zurückgreifen zu können. Zusammen sind sie eben stark.

Auf der Schulreise erleben wir dann als Klasse hautnah Momente, wo wir zusammen stark sind.

Ich bin in Fussball stark.

Ich bin stark freundlich zu Seine

Ich bin stark Steine Heben.

Ich bin stark in Rechnen.

Jaelle  
ist gut im Klettern

Lucy  
ist gut im Golf

Samuel  
ist gut im Fussball

Samuel  
ist stark in Rennen

Colin  
ist der Stärkste in Kämpfen.

Lucy  
ist stark in Schwierigste Mathe Aufgabe.



Zusammen entdecken wir die Welt.  
Starke Kinder sind mutig, neugierig.



Zusammen erklimmen wir den steilen Berg.  
Starke Kinder schaffen das.



Zusammen haben wir das geschafft.  
Starke Kinder unterstützen einander.



Zusammen erfinden wir lustige Sachen.  
Starke Kinder haben gute Ideen.



Starke Kinder können zusammen Feuer entfachen.



Starke Kinder nehmen aufeinander Rücksicht und gehen im richtigen Moment auf Abstand.

## Zusammen sind wir stark, ...

- ... weil ich gut rennen kann und du stark bist im Geschichtschreiben.
- ... weil ich stark bin im Würfelfussball und du dich gut konzentrieren kannst.
- ... weil ich stark bin im Purzelbaumschlagen und du den Handstand machen kannst.
- ... weil ich hoch über die Stange springen kann und du viele Bastelideen hast.
- ... weil ich viel über andere Länder weiss und du stark bist im Wörterschreiben.
- ... weil ich weiss, wo meine Stärken sind.
- ... weil ich weiss, dass ich durch Training und Ausdauer auch meine Schwächen verändern kann.



# Informationen zur Integrativen Schule

Die Schule lud Ende September zum Unterrichtsbesuch ein.

Text und Bilder: Silvia Mallien

**M**issverständnis geklärt: Kleinklassen sind nicht für verhaltensauffällige Schüler und Schülerinnen, sondern für leistungsschwache Kinder.

Die Vorstösse im Grossen Rat des Kantons AG zur Abschaffung der Integrativen Schule, welche im November 2016 zur Behandlung kommen, bereiten der Schulleitung und der Schulpflege grosse Sorge. Die Abschaffung der Integrativen Schule wäre für uns ein grosser Rückschritt. Deshalb informierten wir unsere Grossrätinnen, Marlène Koller, Kim Schweri, und unseren Grossrat, Norbert Stichert, über diese Thematik. Vor den Herbstferien luden wir (die Schulpflege, Schulleitung und Lehrpersonen) weitere Grossräte, Mitglieder des Erziehungsrates und der Bildungskommission und Schulpflegemitglieder direkt zu einem Besuch an unsere Schule ein.

Die Geladenen konnten verschiedene Unterrichtseinheiten besuchen und erhielten so einen sehr vielseitigen, bunten und direkten Einblick in Settings, wie die Integrative Schule funktioniert. Es kam im Anschluss daran zu einer spannenden und wohlwollenden Diskussion über die Integrative Schule: «Es hängt von den Personen ab, die im Klassenzimmer und in einer Schule zusammenarbeiten. In Untersiggenthal spürt man, dass ihr mit Herzblut miteinander arbeitet.» Im Gespräch wurde auch geklärt, dass die Integration von schwächeren

Kindern mit der Integration von auffälligen, disziplinarisch schwierigen Kindern verwechselt wird. In Kleinklassen werden Kinder unterrichtet, welche leistungsschwach sind. Laute, störende Kinder sind deshalb nicht per se Kleinklassenschüler. Wir sind froh, dass wir dieses gravierende Missverständnis klären konnten.

Im Weiteren gab es Fragen zu Separativen Modellen und zum Sparpotenzial beim Modell Integrative Schule. Hier einige Aussagen und Fragen der Politikerinnen, Politiker und Gäste:

- Die CVP fragt nach, ob die SHP-Lehrpersonen durch andere, weniger qualifiziertere Personen ersetzt werden könnten. Dies wird entschieden zurückgewiesen,

weil die SHP-Lehrpersonen einen spezifischen Auftrag haben. Sie sind die Spezialisten für die Lernprozessbegleitung, aber keine Therapeuten.

- Der FDP geht es darum, genau hinzuschauen und passende Lösungen für die Behebung der Schwächen dieses Schulmodells zu finden.
- Integration muss alle Beteiligten entlasten und unterstützen.
- Es braucht Schulleitungen, welche den Rahmen schaffen, damit Integration gelingen kann.
- Die Integrative Schule ist das grösste Schulentwicklungsprojekt des Kantons Aargau in den letzten zehn Jahren. Begleitung und Unterstützung durch den Kan-



Gruppenarbeiten bieten die Möglichkeit, individuell zu fördern.



ton sind sehr schwach. Eine wirkliche, ideologisch freie Erfolgskontrolle und Evaluation hat leider bis heute noch nicht stattgefunden.

- Verhaltensauffällige Kinder sind nicht unbedingt Kinder, die in Kleinklassen wären, da sie kognitive Leistungen bringen können, aber die Selbststeuerung mangelhaft ist.
- Vermehrt haben Kinder fehlende Familienstrukturen, fehlende Unterstützung. Das führt oft zur Abwälzung von Erziehungsaufgaben an die Schule. Dies ist ein gesellschaftliches Problem und hat nichts mit dem Modell der Integrativen Schule zu tun.
- Man muss gelassener mit der Vielfalt der Kinder umgehen und die Entwicklung und Reifung des Kindes abwarten können.

Folgende kritische Themen wurden von den Politikerinnen genannt:

- Es gibt noch nicht genügend qualifizierte Schulische Heilpädagogen, SHP. Dies ist in Untersiggenthal glücklicherweise nicht der Fall.
- Der Kanton Aargau ist Spitzenreiter bei der Einweisung von Kindern in Sonderschulen, dies mit steigender Tendenz.
- Wie hängen die hohe Belastung und Burn-outs von Lehrpersonen mit der Integrativen Schule zusammen?

## Fazit

Keiner der Gäste sprach sich für die Abschaffung der Integrativen Schule aus. Jörg Meier von der AZ und Manfred Dubach vom Aargauer LehrerInnenverein, alv, meinten, dass die Motion zur Abschaffung im Grossen Rat kaum Chance haben wird. Hoffen wir, dass es so ist. Auf jeden Fall bedankten sich unsere Gäste für den erhaltenen Einblick in unsere Schule.



Eine Klasse bei individuellen Arbeiten.



Intensives Lernen in kleinen Gruppen.



Verstärkung durch eine Sprachheiltherapeutin.

# Die 6. Primar im Lager

Lehrperson und Schüler berichten über eine Woche zusammen mit 77 Schülerinnen und Schülern in Waldegg Rickenbach.

Text und Bilder: Barbara Küng

**W**ir sind ein eher heterogenes Lehrerteam. Die wöchentlichen Planungssitzungen haben uns zu einem starken Team zusammengeschweisst. Die gegenseitige Unterstützung ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Alle im Team geben das Beste zum Wohl der Kinder. Es geht niemandem um die persönliche Verwirklichung. So fällt es uns nicht schwer, immer wieder Kompromisse zu schliessen. Die Erarbeitung des Lagerprogramms stellte uns deshalb vor keine neue Herausforderung in Bezug auf unsere Fähigkeit zur Zusammenarbeit.

Unter dem Motto «Olympiade und die fünf Kontinente» planten wir fünf Tage mit vielen Workshops. Jeder Tag war einem Kontinent gewidmet. Es war uns wichtig, dass alle Kinder miteinander in Kontakt kamen und neue Beziehungen entstehen durften. So kombinierten wir für jeden Tag ganz neue Gruppen für die Arbeit in den Workshops. Wir achteten darauf, dass im Tagesprogramm neben den Workshops die Kinder auch Zeit für sich in der Tagesgruppe hatten. Das hat die Mischung der Kinder gefördert. Die Stimmung im Lager war extrem gut. Es hat sicher auch geholfen, dass alle ihre Handys zu Hause lassen mussten und so wirklich in unsere grosse Gemeinschaft eintauchen konnten. Es war so friedlich, obwohl es so viele Kinder waren. Das gute Wetter hat gewiss auch seinen Teil zur guten Stimmung beigetragen. Ich kam sehr glücklich nach Hause.

**M**ontag, 15. August 2016: Asien  
In der zweiten Schulwoche nach den Sommerferien gingen die vier Klassen der 6. Primarstufe aus Untersiggenthal ins Lager. Um 9.00 Uhr war es so weit. Alle Kinder trafen sich mit den Koffern beim Schulhaus A. Beim Abschied gab es manche Tränen. Nach einer Stunde Fahrt kamen wir schon im schönen Lagerhaus an. Als Erstes haben wir unsere Zimmer mit der wunderschönen Aussicht auf das Baselland entdeckt. Als Lagerthema hatten wir die Olympiade. Heute war der Tag von Asien. Nachdem alle ihre Koffer ausgepackt hatten, gab es schon ein feines asiatisches Essen: Suppe mit Glasnudeln. Nach dem Essen bildeten wir vier Gruppen. Sie hiessen Panda, Drache, Snake und Tiger. In diesen Gruppen machten wir entweder Sumoringen, Schwimmen, Riesen-Mikado oder Lesenzeichen mit asiatischen Zeichen. Danach genossen wir das Abendessen: Reis und Currysauce mit Poulet. Später organisierte die 6d ein Abendprogramm. Wir hatten einen kleinen Krimi gehört, dann spielten wir Werwölfe und Mörderlis und zum Dessert assen wir ein Joghurt. Der Tag war vorbei und alle gingen erschöpft und glücklich zu Bett.

Luana

**D**ienstag, 16. August 2016: Amerika  
Am Dienstag im Lager hatten wir das Tagesthema «Amerika». Wir wurden um 7.00 Uhr geweckt und mussten um 7.30 Uhr auf dem roten Hartplatz für den Morgensport bereit sein. Danach frühstückten wir Brot mit Butter oder Konfitüre, Schokomilch und Cornflakes. Während des Frühstücks wurden auch die meisten Fragen zum Tagesprogramm geklärt. Wie immer wurden Gruppen gebildet. Jede Gruppe hatte ein anderes Programm. Die Gruppenchefs waren dafür verantwortlich, dass niemand fehlte. Es gab viele Posten beim Tagesprogramm: Line Dance, amerikanische Lieder singen, American Football, Baseball und einen Traumfänger basteln (von den Indianern). Zwischendurch hatten wir lange Pausen. Bei fast jeder Gelegenheit sprangen alle in den Pool. In manchen Pausen mussten einige Kinder ihre Ämtli erledigen (z.B.: WC putzen, fötzeln oder Joker ...), andere hatten frei. Zum Essen bekamen wir Hamburger. Am Nachmittag hatten wir viel Freizeit, welche wir draussen meistens mit Spielen verbrachten. Am Abend gab es ein Abendprogramm mit vielen Challenges. Jeder konnte mitmachen. Zwischendurch genossen wir ein amerikanisches Dessert aus Marshmallows. Es war wirklich ein lustiger Tag und ich glaube, jeder hatte Spass.

Leya

**M**ittwoch, 17. August 2016: Europa  
 Am Mittwoch gingen die vier Klassen getrennt voneinander auf die Wanderungen. Wir waren ca. 6 Stunden unterwegs. Wir holten nach dem Morgensport und dem Frühstück unseren Lunch ab. Nach der Wanderung gingen viele noch in den Pool. Es war sehr heiss. Wir hatten sehr viel Freizeit bis zum Abendessen. Zum Apéro gab es Fondue, das wir von der Küche bekamen und auf dem Feuer heiss hielten. Wir mussten mit einer Gabel, die an einem Stock befestigt war, das Brot in dem Käse tunken. Es war mega lecker. Nach dem Apéro assen wir zu Abend. Es gab Spaghetti mit drei verschiedenen Saucen: Tomaten-, Pesto- und Rahmsauce. Danach kam das Abendprogramm. Die Klasse 6b hat zum Thema Europa einen Postenlauf mit verschiedenen Posten vorbereitet. Zum Beispiel: Länder erraten, Hauptstädte aufzählen, Flaggen-Puzzle usw. Nachher bekamen wir ein Dessert, nämlich Schoggimousse und Muffins von Sandros Eltern. Dann folgte das Rangverlesen des Postenlaufs und wir sangen alle zusammen «Happy Birthday» für Denny und gingen glücklich und zufrieden ins Bett. Es war ein toller Tag!

.....  
 Lorena und Leandra  
 .....

**D**onnerstag, 18. August 2016: Australien  
 Wie jeden Tag haben wir Frührsport getrieben und gemütlich gefrühstückt. Es gab drei Workshops und eine Freizeit. Als Workshops konnten wir Steine filzen, Clapsticks anmalen und lernen, sie zu benutzen, sowie lustige Stafetten. Zum Mittagessen, nach zwei Workshops, bekam unser Magen leckere Hamburger. Man hat die restlichen Workshops absolviert und zum Abendessen gab es Australische Pizza. Das sind gebackene Spaghetti mit Käse und Speckwürfel. Das Abendprogramm hat die Klasse von Herrn Basler mit nachgespielten Filmszenen eröffnet. Danach haben wir einen Film namens «Cool Runnings» geschaut. Die Lehrpersonen haben Popcorn verteilt. Wir mussten leider danach sofort ins Bett gehen, um zu schlafen.

.....  
 Ilja und Adnan  
 .....



Afrika: Zubereiten von Fladenbrot.

**F**reitag, 19. August 2016: Afrika  
 Heute Morgen wurden wir mit lauter afrikanischer Musik geweckt. Danach tanzten wir auf dem roten Platz Zumba zu afrikanischen Rhythmen. Als wir dann alle wachgetanzt waren, assen wir von Herrn Güttinger und Herrn Basler ein afrikanisches Frühstück, welches aus Fladenbrot bestand, das wir auf einem offenen Feuer bräteln liessen. Dazu konnte man Rührei nehmen oder Oliven, Tomaten und Käse. Danach durften wir wieder Brote mit Nutella und anderen Aufstrichen essen. Danach wurden wir in die vier Gruppen Krokodil, Schlange, Tiger und Löwe eingeteilt. Ein Posten war eine Stafette, danach durften wir uns an einem Posten selbst Tattoos mit Körperfarbe malen. Man durfte auch afrikanische Laternen basteln. Zum Mittag gab es Resteessen. Danach war das tolle, aufregende Lager leider schon vorbei.

.....  
 Silvio und Mona  
 .....



Amerika: Line Dance.



Europa: Die «alte Welt».



Australien: Farbspiele.

**G**rossen Dank den Ortsbürgern und Ortsbürgerinnen!  
 Schullager haben an unserer Schule lange Tradition. Die Ortsbürger von Untersiggenthal beteiligen sich mit Fr. 50.- pro Kind an den Lagerkosten. So ist es möglich, dass jedes Kind im Laufe seiner Schulzeit 2- bis 3-mal in ein Klassenlager kann. An dieser Stelle danke ich im Namen aller Kinder, Eltern und der Schule für diese langjährige Grosszügigkeit.

.....  
 Silvia Mallien, Schulleiterin  
 .....

# Musikschule Untersiggenthal Turgi

Die Musikschule Untersiggenthal Turgi (MUT) entstand 2014 aus der Fusion der eigenständigen Musikschulen der beiden Gemeinden.

Text und Bilder: MUT-Kommission

**E**ine Arbeitsgruppe erarbeitete entsprechende Regelwerke, Prozesse sowie einen Vorschlag eines Gemeindevertrags, was schlussendlich als Entscheidungsgrundlage für die Einwohnergemeindeversammlungen diente. Beide Einwohnergemeinden stimmten dieser Zusammenlegung klar zu. Ziel war, die Synergien zwischen den beiden Musikschulen in Zukunft für alle Beteiligten optimal zu nutzen.

Was seitdem daraus entstanden ist, zeigen nachfolgende Kennzahlen:

- Zurzeit werden 430 Schüler/Innen und Erwachsene an der Schule unterrichtet.
- 33 Musiklehrer/Innen sind an der Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT, angestellt.
- 17 Instrumente von A wie Akkordeon bis W wie Waldhorn können besucht werden, ebenso wie Ensembleformationen wie Jugendbands, Rhythmus/Theater und musikalische Früherziehung.
- Insgesamt werden rund 200 Lektionen pro Woche erteilt.
- Strategisch wird die MUT von einer Musikschulkommission, bestehend aus Vertretern der Gemeinderäte und Schulpflege sowie zwei Fachpersonen, geführt.
- Operativ wird die Musikschule von einem Musikschulleiter (Pensum 50%) sowie einer Sekretärin (Pensum 50%) geführt.

Nach einer Phase des Zusammenfindens und der Weiterentwicklung ist die Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT, inzwischen zu einer festen Grösse in der Ausbildung von Instrumentalisten/Innen herangewachsen.

Gerne stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe zwei Exponenten aus der operativen Leitung etwas näher vor:



Name/Vorname: Güntay Ceren

Funktion: Sekretariat

Erlerner Beruf: KV

Instrument: Violine

Hobbys: Musizieren, Familie und Freunde

**Drei Worte, die Sie beschreiben:** Motiviert, musikalisch, hilfsbereit.

**Seit Anfang August arbeiten Sie im Sekretariat der Musikschule. Wie haben**

**Sie sich eingelebt?** Ich habe mich sehr gut eingelebt. Der erste Monat war sehr ereignisreich und es gab viele neue Abläufe und Systeme kennenzulernen. Durch die Unterstützung des Musikschulleiters hatte ich den nötigen Rückhalt, um die mir aufgetragenen Arbeiten pflichtbewusst und mit Freude auszuführen.

**Was ist Ihre Motivation, an einer Musikschule zu arbeiten?** Da Musik meine grosse Leidenschaft ist und ich auf der Suche nach einer vielseitigen Arbeitsstelle war, lag es nahe, mich für die vakante Stelle zu bewerben. So kann ich mein Wissen über Musik und meinen Beruf kombinieren.

**Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?** Ich habe gerne Kundenkontakt. An der Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT, sind unter anderem die Schüler und ihre Eltern meine Kunden, aber auch die Musiklehrer. Es freut mich immer, Kinder und Jugendliche zu sehen, die ein Instrument erlernen möchten oder bereits spielen. An der Verantwortung für das Sekretariat gefällt mir besonders das hohe Mass an Selbstständigkeit. Jedoch bin ich immer froh zu wissen, dass ich die Unterstützung von meinem Vorgesetzten und der Musikschulkommission habe.

**Was sind Ihre persönlichen Ziele an der Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT?** Ich fühle mich wohl, wenn Abläufe und Prozesse klar definiert und effizient

sind. Gerne möchte ich mit meinem angeeigneten Wissen die Optimierung von Prozessen mitgestalten.



Name/Vorname: Mehmman Marc  
 Funktion: Leiter der Musikschule  
 Erlerner Beruf: Trompeter  
 Instrument: Trompete / Taktstock  
 Hobbys: Musizieren

**Drei Worte, die Sie beschreiben:** Hilfsbereit, konsequent, lösungsorientiert.

**Seit 2014 leiten Sie die Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT. Zuvor waren Sie Leiter der Musikschule Untersiggenthal. Was sind die Gemeinsamkeiten oder die Unterschiede der beiden Musikschulen?**

Das Ziel, den Schülerinnen und Schülern eine optimale Bildungsstätte zu bieten, welche ihre instrumentale Entwicklung fördert und das Musizieren zu einem lebenslangen Inhalt werden lässt, ist und war bei beiden Musikschulen identisch. Gerade wenn das Instrumentalspiel in späteren Jahren einen Unterbruch erfahren sollte, ist es wichtige, den Lernenden ein Grundfundament vermittelt zu haben, welches einen Wiedereinstieg jederzeit möglich macht. Ebenfalls identisch ist, dass die Musikschule der gesamten Bevölkerung offen steht und die Lernziele individuell mit dem Schüler und den Eltern besprochen werden.

Eindeutige Unterschiede waren bei der Organisation und der Verwaltung einer Musikschule dieser Grösse zu erkennen. Sind früher viele Themen mit den Lehrpersonen unbürokratisch besprochen worden, ist dies bei einer Verdreifachung der Musiklehrpersonen, welche zudem an zwei verschiedenen Standorten unterrichten, nicht

mehr möglich. Zudem führen wir heute an der Musikschule Untersiggenthal Turgi mehr als das Doppelte an Veranstaltungen durch. Diese Entwicklung sehe ich sehr positiv. Klare und strukturierte Abläufe wie auch eine gute Terminierung der verschiedenen Veranstaltungen sind unerlässlich.

**Was ist Ihre Motivation, an einer Musikschule zu arbeiten?** Es ist eine Mischung aller in der Musikschule anfallenden Tätigkeiten. Das Entwickeln und Einbringen von Innovationen, aber zugleich die Bewahrung von wichtigen Traditionen. Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Organisationen und die damit verbundene Herausforderung, diverse Interessen aufeinander abzustimmen und Lösungen zu finden.

**Was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?** Ich liebe die Vielseitigkeit als Berufsmusiker. Jede meiner musikalischen Tätigkeiten spricht ein anderes Berufsfeld an, dennoch haben alle Arbeiten die Musik im Zentrum. Als Musiklehrperson habe ich die Möglichkeit, einen jungen Menschen musikalisch zu fördern und zu begleiten. Als Dirigent fühle ich die Emotionalität und die Klangvielfalt in jedem Werk, welches sich von der ersten Probe bis zur Aufführung immer weiterentwickelt.

Was mir an der Tätigkeit als Musikschulleiter besonders gefällt, ist die kreative und organisatorische Seite. Das Spannende ist die aktive Kommunikation mit den unterschiedlichsten Organisationen. Eine weitere Faszination ist, in die musikalische Welt meiner Berufskolleginnen und Berufskollegen einzutauchen. Jede Lehrperson hat ihr ganz persönliches und individuelles Musikerleben.

**Was sind Ihre persönlichen Ziele an der Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT?** Als Musikschulleiter hat man sehr viele Ideen und Gedanken. Wie in jeder Organisation ist das Erreichen von persönlichen Zielen nur mit der Akzeptanz und dem Einbezug der ausführenden Personen möglich. Zudem müssen diese Ziele in der Gesamtkonzeption einer Musikschule entwickelt und verwirklicht werden.

Ein übergeordnetes Ziel ist, dass an der Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT, diesbezüglich kontinuierlich und aktiv weitergearbeitet wird. Für mich ist die Öffnung

**Unsere nächsten Veranstaltungen:**

- 13. November 2016 Jahreskonzert, 17.00 Uhr, ref. Kirche Untersiggenthal
- 21. November 2016 Konzertwoche Turgi, Bauernhaus
- 22. November 2016 Ohren- und Gaumenschmaus, 12 Uhr, Aula Bez Turgi
- 22. November 2016 Konzertwoche Turgi, Aula Bez Turgi
- 23. November 2016 Konzertwoche Turgi, Aula Bez Turgi
- 25. November 2016 17.30 Uhr Blechbläserensemble am Weihnachtsmarkt, 18 Uhr Konzert, ref. Kirche Turgi
- 25. Januar 2017 Jahreskonzert Turgi, 19.00 Uhr, MZH Turgi

der Musikschule für alle Bevölkerungsgruppen ein wichtiger Gedanke. Gerade im Erwachsenenunterricht, insbesondere bei den Senioren, sehe ich diverse Möglichkeiten.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung des Ensemblespiels. Dieses soll als Basis dienen, das Laienmusizieren in den Gemeinden Untersiggenthal und Turgi zu fördern.

**Welchen persönlichen Wunsch würden Sie an der Musikschule Untersiggenthal Turgi, MUT, gerne verwirklichen?** Ich wünschte mir, dass jedes Kind, welches mit strahlenden Augen aus unseren Instrumentenvorführungen nach Hause geht, die Möglichkeit hat, ein Instrument zu spielen. Das Musizieren und somit das Erlernen eines Instruments ist ein urmenschliches Bedürfnis.

**Können Sie sich eine Hochzeitsfeier in der Kirche ohne Musik, das Krippenspiel in der Schule ohne besinnliche Adventsmusik, eine Chilbi ohne Musik ... vorstellen? Die Liste ist unendlich.** Nicht jeder Musikschüler wird später als Berufsmusiker arbeiten. Der regelmässige Besuch des Musikunterrichts ermöglicht die Bildung der Fachkompetenz Musik. Die Sprache der Musik ist international und verbindet.

Weitere Informationen zu Veranstaltungen, Lehrpersonen etc. finden Sie auf der Webseite [www.musikschule-mut.ch](http://www.musikschule-mut.ch)

# Sonderausstellung im Ortsmuseum



Ortsmuseum Untersiggenthal seit 1980

Nach der grossen Landwirtschaftsausstellung ist die nächste Ausstellung bereits geöffnet:  
150 Jahre Schützengesellschaft

Text und Bilder: Stefan Schneider

Die Sonderausstellung Landwirtschaft «HEUTE» war am 2. Oktober 2016 das letzte Mal geöffnet. Die Ausstellung ist auf grosses Interesse gestossen und hat einen breiten Einblick in die Betriebe von Pirmin Umbricht (Weinbau), Fredy Umbricht (Gemüsebau), Christian Hitz (Milchwirtschaft) und Roman Bieri (Ackerbau) gegeben. Die zahlreichen Besucher und Besucherinnen wurden über die verschiedenen Aspekte der Landwirtschaft orientiert. Die Aussteller zeigten auf, wie umfangreich ihr Tätigkeitsfeld in allen Bereichen ist, sei es in der Produktion, bei der Qualität, auf dem Absatzmarkt oder beim Umweltschutz. Es freut uns sehr, dass die Junglandwirte ihr Arbeitsumfeld der Bevölkerung nähergebracht haben.

Die Schützengesellschaft von Untersiggenthal stellt die nächste Sonderausstellung. Wir sind gespannt auf die Informationen und die Ausstellungsobjekte, die zu sehen sein werden.



Modernes Gerät vor altem Haus.



Das wird mal sein Pausenbrot.



Gut, dass man nicht mehr per Hand pflügen muss.



Landwirt Christian Hitz beim Erklären.

## 150 Jahre Schützengesellschaft

### Öffnungszeiten:

Sonntag, 4. Dez. 2016 10.00 – 12.00  
mit Glühwein, Chlaus und Verpflegung

Sonntag, 8. Jan. 2017 10.00 – 12.00

Sonntag, 5. Feb. 2017 10.00 – 12.00



Gar nicht so leicht, eine Plastikkuh zu melken.

# Turnervorstellung 2017

Text und Bild: Stephan Fischer

**F**ilm ab zur Untersiggenthaler «Movie Night»!

Bald ist es wieder so weit: Vom 25. bis 27. November 2016 lädt der STV Untersiggenthal zu den traditionellen Turnervorstellungen ein. Passend zum diesjährigen Motto «Movie Night» erwartet die Kinobesucherinnen und Kinobesucher eine artistisch-tänzerische, cineastisch-musikalische Reise durch die glitzernde Filmwelt.

Die Untersiggenthaler Turnfamilie – von den jüngsten Elki-Turnern bis zu den routinierten Frauenturnerinnen und Männerturnern – zeigt dieses Jahr ein farbenfrohes Programm mit 13 Nummern. Die Musik zu den Darbietungen stammt aus Filmen wie Top Gun, Pinocchio oder James Bond und entführt die Besucherschar nach Hollywood und an andere Filmschauplätze.

## Vieles ist neu

Regelmässige Besucherinnen und Besucher werden einige Neuerungen an den Turnervorstellungen 2016 des STV Untersiggenthal erleben. Das neue Organisationskomitee unter der bewährten Führung der langjährigen OK-Präsidentin Dagmar Bochsler hat

der Veranstaltung ein sanftes Facelifting verpasst. Lassen Sie sich überraschen und geniessen Sie einen unterhaltsamen Abend respektive Nachmittag zusammen mit uns. Der STV Untersiggenthal freut sich auf Sie.

## Eine Loge gefällig?

Gönnen Sie sich einen Platz an bester Lage inklusive 3-Gänge-Menü (ohne Getränke). Die Logenplätze für 55 Franken sind limitiert und können bei Dagmar Bochsler, E-Mail: [reservation@stv-untersiggenthal.ch](mailto:reservation@stv-untersiggenthal.ch) oder Telefon 079 513 37 44, reserviert werden. Es hätt, solang's hätt!

.....

**Programm**

- Freitag, 25. November 2016:
- 18.30 Uhr Türöffnung/Festwirtschaft
- 20.00 Uhr Film ab
- danach Barbetrieb und Biergarten
- Samstag, 26. November 2016:
- 18.00 Uhr Türöffnung/Festwirtschaft
- 20.00 Uhr Film ab
- danach Barbetrieb und Biergarten
- Sonntag, 27. November 2016:
- 13.00 Uhr Türöffnung
- 14.00 Uhr Film ab
- [www.stv-untersiggenthal.ch](http://www.stv-untersiggenthal.ch)

.....

# Köhlerfeste 2017/18

Text und Bild: Brigitta Spörrli

**D**er Köhlerverein Siggenthal plant wiederum zwei Köhlerfeste im Herbst 2017 und Frühjahr 2018 im Rotchrüz. Die entsprechenden Gesuche haben gemäss der kantonalen Waldverordnung öffentlich aufgelegt; Einwendungen sind keine eingegangen. Der Gemeinderat hat dem Köhlerverein Siggenthal die Bewilligung erteilt, die beiden Köhlerfeste vom 1. bis 30. September 2017 und vom 4. bis 20. Mai 2018 durchzuführen. Im September wird der Meiler aufgebaut, in Glut gesetzt und nach dem Verkohlungsprozess eingedeckt. Über die Wintermonate kühlt er aus, und im Mai 2018 wird er ausgezogen und die Holzkohle geborgen. Die Ortsbürgergemeinde stellt das benötigte Holz für den Kohlenmeiler unentgeltlich zur Verfügung, unter der Auflage, dass die mitwirkenden Dorfvereine an einem allfälligen Reingewinn beteiligt werden. Der Köhlerverein wird nun in den nächsten Wochen ein Organisationskomitee gründen, welches die Vorbereitungsarbeiten koordiniert.

Im Januar werden die Dorfvereine für ihre Mithilfe angefragt; sie werden gemäss ihren geleisteten Stunden entschädigt und am Holzkohleverkauf beteiligt. Bau und Betrieb des Kohlenmeilers werden durch Vereinsmitglieder ausgeführt. Der Köhlerverein ist überzeugt, der Bevölkerung wieder schöne Zusammenkünfte im Rotchrüz zu bieten und das Dorfleben zu aktivieren.



Die Proben für die Turnervorstellung laufen auf Hochtouren.



Der grosse Meiler von 2013.

## Kirchen im Siggenthal

Text: Hans Wenger, Bilder: Dominik Schenker

Die Archivkommission der katholischen Kirchgemeinde Kirchdorf besteht seit einigen Jahren und setzt sich zum Ziel, alle Gegenstände und Schriften aus früheren Zeiten in einem Archiv zusammenzufassen. Dazu gehören natürlich auch die aktuellen Dokumente der Kirchenpflege, der Pfarreien und der Vereine.

Archivar Erhard Schenker, Kirchdorf, hat eine umfassende Schrift über die Kirchen beider Konfessionen im Siggenthal zusammengestellt. Bei dieser Arbeit wurde er tatkräftig unterstützt von Marianne Reist, Untersiggenthal, Peter Hitz-Spörri, Untersiggenthal, Doris Siegenthaler, Nussbaumen, Matthias Wenger, Kirchdorf, und Hans Wenger, Kirchdorf. Der reich illustrierten Broschüre sind wunderschöne Bilder eingefügt, die von Dominik Schenker aufgenommen wurden. Sie erläutert somit die Entstehung und die kunstgeschichtliche Bedeutung der Sakralbauten im Siggenthal.

### Ein Auszug aus der neuen Schrift «Kirchen im Siggenthal»:

Die Religion gehört zum Menschen. Kulturplätze wird es im Siggenthal bereits in der Frühschichte gegeben haben. Das gesicher-

te Wissen reicht rund tausend Jahre zurück. Wann das Siggenthal christianisiert wurde, ist unbekannt. Doch schon früh wurde in Kirchdorf die erste Kirche erbaut, möglicherweise im 7. oder 8. Jahrhundert, als sogenannte Eigenkirche, die der Siedlung in der Mitte des Tales dann zu ihrem Namen «Chilotorf» verhalf. Schenkungen von Grundbesitz im Siggenthal durch die herrschenden Geschlechter an die ältesten Klöster, z. B. St. Gallen, Einsiedeln und Säckingen, sind aus dem ersten Jahrtausend bezeugt. Für das heutige Gebiet der Gemeinde Untersiggenthal war vor allem eine Schenkung unbekannter Stifter an das neu gegründete Kloster Elchingen bei Ulm bedeutsam, das diese im Jahre 1150 im Austausch gegen andere Güter an das Kloster St. Blasien im Schwarzwald übergab, welches von dieser Zeit bis zu seiner Aufhebung 1806 für die Seelsorge im ganzen Tal zuständig war.

Die Reformation berührte dieses Gebiet nicht (...) Bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts bekannten sich die Siggenthaler geschlossen zum katholischen Glauben (...)

Die Helvetik brachte die Niederlassungsfreiheit und damit die Möglichkeit für Angehörige des reformierten Glaubens, sich im Siggenthal niederzulassen (...)

Die Schrift kann zum Preis von Fr. 8.00 in den Schriftenständen der Kirchen und auch bei den Pfarrämtern erworben werden.

## «Vom Herzchirurgen zum Fernfahrer»

Text und Bild: Gabi Grimm

Markus Studer erzählt in einem reich bebilderten Vortrag über seine Berufswahl, die Ausbildung zum Herzchirurgen und über seine 25-jährige Tätigkeit als Arzt. Er legt die Gründe dar für seinen radikalen Spurwechsel zum internationalen Fernfahrer. Er berichtet über seine Erfahrungen und Erlebnisse während seiner 10-jährigen Tätigkeit als Fernfahrer und über die 2 Jahre, die er als Reisebusfahrer auf den Strassen Europas verbracht hat.

Der Ökumenische Seniorentreff lädt ein zu diesem interessanten Vortrag. Er findet statt am Donnerstag, 23. März 2017, um 14.30 Uhr im Saal des kath. Pfarreientums Untersiggenthal.



Arzt und Fernfahrer Markus Studer.



Katholische Kirche, Dorfstrasse 104.



Reformierte Kirche, Breitensteinstrasse 45.



## Waldhütten-Hock der Dorfvereini- gung

Text und Bild: Hans Wenger

**A**m 6. Juni lud der Vorstand alle Präsidentinnen und Präsidenten zum traditionellen Hock in die Waldhütte Homrig ein. 65 Vereinsvertreter und -vertreterinnen folgten der Einladung. Zum Apéro begrüßte Renzo Balcon auch den gesamten Gemeinderat. Als Gäste waren zwei Vertreter der Stadtpolizei Baden in den Personen von Fw Adrian Kirchhofer und Wm Markus Gilgen anwesend.

Sie orientierten über die neue Situation, nachdem unsere Gemeinde polizeilich nach Baden ausgerichtet ist. Die Anwesenden wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe liess sich die Ausrüstung des Einsatzfahrzeuges mit den vielen technischen Hilfsmitteln erklären und informierte sich über die verschiedenen Situationen bei den Einsätzen der Patroullien. Die zweite Gruppe erhielt Informationen zu Sicherheit, Kriminalarbeit, Verkehrserziehung und Verwaltungsaufgaben. Die Polizei leistet auch in verschiedenen Präventionsprogrammen

wertvolle Hilfe. Verschiedene Patroullien sind in den zehn angeschlossenen Gemeinden regelmässig auf Streifenfahrt.

Nach den Ausführungen wurden interessante Fragen an die beiden Polizisten gestellt und sie wurden dann auch ausreichend beantwortet.

Renzo Balcon dankte den beiden für ihr Engagement an diesem Abend. Weiter informierte er über die Aktivitäten des Vorstandes. Die Papiersammlungen sind bis 2018 klar geregelt. Renzo Balcon gab bekannt, dass er auf die GV 2016 das Präsidium der Dorfvereiniung abgeben möchte.

Aus der Schützengesellschaft orientierte Norbert Stichert über das bevorstehenden 150-Jahr-Jubiläum vom 25. Juni 2016. Ebenso informierte Christian Keller über die Teilnahme der Musikgesellschaft am Eidg. Musikfest in Montreux und den Empfang des Vereins am 23. September 2016 vor dem Gasthof Löwen.

Nach den Orientierungen konnten die bereits auf dem Grill wartenden Würste in Empfang genommen werden. Am Kuchenbuffet, das von Heidi Balcon und Rosmarie Beutler bestückt wurde, gönnten sich die Delegierten nach den Grillwürsten noch etwas Süsses mit einem Kaffee.

Es war ein informativer, geselliger Abend, der bei gutem Wetter im Siggenthaler Wald viele in den Bann zog.



Die Vereinspräsidenten/-innen lauschen dem Vereinigungs-Präsidenten Renzo Balcon.

## BUntersiggenthal 5 Jahre Jubiläum

Text und Bild: Wimi Wittwer

**B**ereits zum fünften Mal wurde dieser gesellige Dorfanlass gefeiert, um zu zeigen, wie bunt die Gemeinde Untersiggenthal ist! Die vielen Stände mit kulinarischen Köstlichkeiten quer durch die Welt wurden ergänzt durch ein buntes Unterhaltungsprogramm aus aller Welt (Brasilien, Dominikanische Republik, Hawaii, Indien, Philippinen, Schweiz, Serbien, Südamerika). Ein Erlebnis war ein spezieller Kulturprogramm: In einer Zeit, wo leider immer noch viel unwahres und negatives Halbwissen über den Islam verbreitet wird, wurde Iftar – das Fastenbrechen im Ramadan bei Sonnenuntergang – integriert. Nach einem kurzen Vergleich mit der christlichen Fastentradition vom reformierten Pfarrer Martin Zingg und dem öffentlichen Gebet der Moslems waren alle herzlich eingeladen, Iftar zu zelebrieren – mit einer Teilete. Eine wunderbare Möglichkeit, um Vorurteile abzubauen, sich zu begegnen und zu respektieren!

Dieser Anlass wird organisiert von einer Arbeitsgruppe aus Vertretungen der Schule, dem Blickpunkt Eltern und dem Jugendnetz Siggenthal. Das Ziel ist, durch verschiedene Projekte die Beziehungen von Eltern und Schule und der gesamten Bevölkerung in Untersiggenthal zu stärken.

Auch im Juni 2017 findet dieser gesellige Anlass wieder statt.



Indische Tänzerinnen.

# Feuerwehrhaupt- übung 2016

Die etwas andere Übung fand am 30. September 2016 unter Einbezug der Bevölkerung statt. Das Interesse war erfreulich gross.

Text und Bilder: Philippe Marclay

**D**ie diesjährige Hauptübung der Feuerwehr Untersiggenthal fand für einmal etwas anders statt als üblich. Und zwar durfte die gesamte Bevölkerung selbst Hand anlegen. An zehn verschiedenen Posten gab es für Gross und Klein viele verschiedene Aktivitäten zum Ausprobieren. So konnte man eigenhändig einen simulierten Pfannenbrand löschen, sich mit der mechanischen Leiter aus dem zweiten Geschoss des Schulhauses A retten lassen,

den Druck des Wassers aus dem Schlauch des Tanklöschfahrzeugs spüren und natürlich viele nützliche Tipps zum Umgang mit Feuer, Elektrizität, Sanität oder auch Verkehrsdienst einholen.

Im zweiten Teil der Hauptübung, welcher im Restaurant Aubrücke in Ennetturgi stattfand, wurden nach dem Verzehr eines feinen Cordon bleu der Rückblick, die Verabschiedungen, Ehrungen und Beförderungen abgehalten.

Der Kommandant blickte auf ein vergleichsweise eher ruhiges Feuerwehrjahr zurück. Durchschnittlich waren weniger Einsätze zu bestreiten, was als durchaus erfreulich gewertet werden darf. Als eines der Highlights konnte der neue Personentransporter in Empfang genommen werden, welcher mit einer Kapazität von 17 Feuerwehrleuten rasch viele Einsatzkräfte auf den Schadensplatz bringen kann.



Zahlreiche Interessierte verfolgten die Feuerwehrübung.

### Beförderungen

Auch dieses Jahr durften wieder Angehörige unserer Feuerwehr befördert werden:

- Nach erfolgreich absolviertem Gruppenführerkurs: Sdt Massimo Patrizio und Sdt Ximena Florez zum Korporal
- Nach 35 Jahren treuem Dienst in der Feuerwehr: Sdt Franz Meier zum Gefreiten

### Jubiläen

Ebenso durften zahlreiche Feuerwehrleute für ihren langjährigen und treuen Dienst geehrt werden:

#### 5 Dienstjahre

- Kpl Hiltmann Miriam
- Sdt Brühwiler Patrick
- Sdt Humbel Marco
- Sdt Maurer Patric
- Sdt Umbricht Stefan
- Sdt Vuille Edward

#### 10 Dienstjahre

- Sdt Seiler Pascal

#### 15 Dienstjahre

- Hptm Gaupp Thomas
- Lt Hitz Christian
- Lt Hutter Marc
- Lt Wassermann Marco
- Kpl Pabst Thomas
- Kpl Adrian Schenk

#### 30 Dienstjahre

- Lt Staubli Roger

#### 35 Dienstjahre

- Sdt Meier Franz

### Dank

Das Feuerwehrkommando bedankt sich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit.



Die Feuerwehr gab praktische Tipps für kleine Brände.



Als Übung ein grosser Spass, im Ernstfall weniger lustig.

# Weg mit den Abfallmythen

Hartnäckig halten sich in unseren Köpfen seit Jahren viele falsche Vorstellungen, wenn es um Abfall, Entsorgung und Recycling geht.

Text und Bilder: Patrik Geiselhardt, Handelszeitung

**W**enn es um Abfall, Entsorgung und Recycling geht, halten sich in den Köpfen der Menschen hartnäckig seit Jahren viele falsche Vorstellungen. Im Folgenden präsentieren wir Ihnen die sieben gängigsten Abfallmythen und decken die Wahrheit auf.

## Mythos 1

«Das nach Farben getrennt gesammelte Altglas wird beim Einschmelzen wieder zusammengeschüttet.»

Falsch! Es wird nichts zusammengeschüttet. Im Gegenteil. Die farbliche Trennung bei den Glassammelcontainern ist notwendig, weil vor allem bei braunen und weissen Glasverpackungen keinerlei Fremdfarben

toleriert werden. Etwas weniger heikel ist grünes Glas, darum können unklare Farbtöne sowie rote und blaue Farbtöne zum Grünglas gegeben werden. (Quelle: Vetro Swiss, [www.vetroswiss.ch](http://www.vetroswiss.ch))

## Mythos 2

«Abfallsäcke werden in den Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) vor der Verbrennung sortiert.»

Falsch! Abfallsäcke werden genau so verbrannt, wie sie in die KVA geliefert werden. Und mit Ihnen auch allfällige Stoffe, die definitiv nicht in einen «Güsel sack» gehören, wie etwa Batterien, PET-Getränkeflaschen, Glasflaschen oder Aludosen.

## Mythos 3

«Altmetall im Haushaltsabfall ist kein Problem, da diese Stoffe einfach aus der Kehrichtschlacke zurückgewonnen werden können.»

Falsch! Technisch ist es zwar möglich, Metalle aus der Kehrichtschlacke zurückzugewinnen, weitaus sinnvoller ist es jedoch, diese über die Separatsammlung zu entsorgen. Während des Verbrennungsvorgangs in den KVAs wird die Qualität der Metalle derart vermindert, dass sich diese oft nicht mehr für eine gleichwertige Wiederverwertung eignen. Grössere Metallteile stellen zudem für den Verbrennungsprozess eine Gefahr dar, indem sie den Einfülltrichter des Verbrennungsofens verstopfen oder den



Tatsache 1: Altglas farblich getrennt sammeln!



Tatsache 2: Kehrichtsäcke werden nicht sortiert!



Tatsache 3: Altmetall nicht in die Abfallsäcke!

Schlackenausstrag behindern. (Quelle: IGO-RA, [www.igora.ch](http://www.igora.ch))

#### Mythos 4

«Über die PET-Getränkeflaschen-Sammlung kann ich auch weitere PET-Produkte und andere Plastikgebinde entsorgen.»

Falsch! In die blau-gelben PET-Sammelbehälter gehören nur PET-Getränkeflaschen. Öl-, Essig- oder etwa Waschmittelflaschen aus PET haben darin nichts verloren. Sie bestehen zwar aus demselben Material (vgl. Logo mit Pfeildreieck und Ziffer 01), können jedoch aus Qualitäts- und Hygienegründen für die Verwertung als Getränkeflaschen nicht gebraucht werden. Auch andere Plastikflaschen oder Gebinde, zum Beispiel aus «PE», gehören nicht in die PET-Getränkeflaschen-Sammlung, sie müssen im Verwertungsprozess aufwendig von Hand wieder aussortiert werden. Für diese Plastikflaschen gibt es im Handel bei Migros und Coop eigens ein separates Einwurfloch «Plastikflaschen». (Quelle: PET-Recycling Schweiz, [www.petrecycling.ch](http://www.petrecycling.ch))

#### Mythos 5

«Ein paar wenige Batterien im Abfallsack sind kein Problem, dafür muss man nicht extra zur Sammelstelle.»

Falsch! Batterien gehören nicht in den Haushaltsabfall. Von Gesetzes wegen bestehen in der Schweiz für Batterien sowohl eine Rückgabe- als auch eine Rücknahmepflicht.



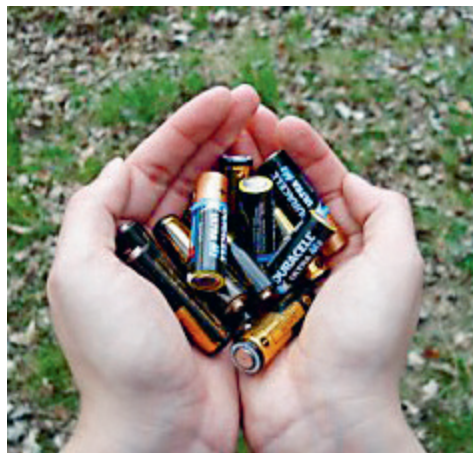
Tatsache 4: PET von anderem Kunststoff trennen!

Konsumentinnen und Konsumenten müssen die Batterien bei den vorgesehenen Sammelstellen entsorgen oder in die Verkaufsgeschäfte zurückbringen. Diese sind ihrerseits verpflichtet, Batterien zurückzunehmen. Gebrauchte Batterien und Akkus weisen einen hohen Anteil an wiederverwertbaren Materialien auf. Diese werden im Recyclingprozess zurückgewonnen, wodurch wertvolle Ressourcen erhalten bleiben. Gleichzeitig lässt sich so vermeiden, dass toxische Schwermetalle wie Kadmium oder Blei in die Umwelt gelangen. (Quelle: INOBAT, [www.inobat.ch](http://www.inobat.ch))

#### Mythos 6

«Die KVAs brauchen bei der Verbrennung Zeitungen und PET-Flaschen, weil sie sonst Heizöl einspritzen müssen, um auf die nötigen Temperaturen zu kommen.»

Falsch! In den KVAs werden weder zusätzliche PET-Flaschen noch Zeitungspapier und schon gar kein Heizöl gebraucht, um die Abfälle optimal verbrennen zu können. Die Zusammensetzung des üblichen Haushaltsabfalls reicht dafür schon bestens. Mit einem Heizwert von ca. 11 bis 12 Megajoule (MJ) pro Kilogramm brennt der Siedlungsabfall etwa gleich gut wie trockenes Holz (Wassergehalt 20 Prozent), das über einen Heizwert von 8 bis 13 MJ/kg verfügt. (Quelle: VBSA, [www.vbsa.ch](http://www.vbsa.ch))



Tatsache 5: Batterien nie in den Abfallsack!



Tatsache 6: Die KVA braucht kein Papier.

#### Mythos 7

«Haushaltsabfall lässt sich problemlos auch im eigenen Cheminée verbrennen.»

Falsch! Abfälle im Cheminée oder im Garten zu verbrennen, ist nicht nur illegal, sondern vor allem gesundheitsschädigend. Es können giftige und aggressive Abgase entstehen, wie zum Beispiel Dioxine (Seveso-Gift) oder Furane. Wer den Abfall trotzdem auf eigene Faust verfeuert, gefährdet nicht nur sich selbst und seine unmittelbare Umwelt, sondern muss auch mit einer Busse oder Strafanzeige rechnen. (Quelle: VBSA, [www.vbsa.ch](http://www.vbsa.ch))

Wenn Sie Fragen zu Entsorgung und Recycling haben, wenden Sie sich an die Abteilung Bau und Planung, Tel.: 056 298 03 00. Sie berät Sie gern.



Tatsache 7: Kein Haushaltsabfall in den Cheminée!

## Energiestadt

Text: Urs Zumsteg



**U**ntersiggenthal hat am 17. Oktober 2016 offiziell zum 4. Mal das Label Energiestadt erhalten. Seit der Erstverleihung im Jahr 2004 fand in diesem Jahr das 3. Re-Audit durch den Trägerverein Energiestadt Schweiz statt. Untersiggenthal hat damit bewiesen, dass es den Anforderungen an das Label weiterhin entspricht. «... ein Leistungsausweis für Gemeinden, die eine nachhaltige kommunale Energiepolitik vorleben und umsetzen. Energiestädte fördern erneuerbare Energien, umweltverträgliche Mobilität und setzen auf eine effiziente Nutzung der Ressourcen.» (Auszug aus der Homepage des Trägervereins Energiestadt)

Auf die Verleihung bzw. Erneuerung des Labels dürfen wir stolz sein. Auf den Lorbeeren ausruhen dürfen wir uns nicht. Der Titel bedeutet, dass eine Gemeinde gewisse Voraussetzungen erfüllt und bereits sparsam mit Energie umgeht. Der Titel zwingt aber vor allem dazu, eine positive Energie-Entwicklung in der Gemeinde zu betreiben. Alle vier Jahre wird das Label überprüft. Ex-



Quelle: GEW Wilhelmshaven

perten kommen in die Gemeinde und stellen zusammen, was in Richtung Energiesparen bzw. Nutzung oder Produktion erneuerbarer Energien unternommen wurde. Gleichzeitig wird während des Re-Audits das energiepolitische Programm der nächsten vier Jahre zusammen mit dem Gemeinderat, der Kommission und Energiestadt Schweiz erarbeitet. Das energiepolitische Programm zeigt die Richtung auf, in die es gehen soll, und schreibt konkrete Entwicklungsziele fest. 2020 werden die Experten von Energiestadt Schweiz wieder «anrücken» und prüfen, ob die vereinbarten Ziele erreicht oder zumindest angenähert wurden.

In den vergangenen Jahren ist in Sachen Energie einiges «gelaufen» in Untersiggenthal, wie z. B. die Installation einer Solaranlage auf der Doppeltturnhalle, der Einkauf von Naturstrom für die öffentlichen Gebäude, verschiedene Informationsveranstaltungen für die Bevölkerung, das Einsetzen einer ordentlichen Kommission Energiestadt. Für das nächste Jahr ist bereits die nächste Neuerung geplant: ein E-Mobilität-Treffen.

Fahrzeuge mit Elektromotor sind in aller Munde. Manche benutzen sie bereits, andere tragen sich mit dem Gedanken, umzusteigen, und wieder andere sind noch skeptisch. Die Kommission Energiestadt Untersiggenthal möchte allen, die sich für E-Mobilität interessieren, eine Plattform bieten, sich über die bestehenden Möglichkeiten zu informieren und/oder Erfahrungen auszutauschen. Am 13. Mai 2017 wird in Untersiggenthal das erste E-Mobility-Meeting stattfinden. Eingeladen sind alle Personen, die ein Elektrofahrzeug (Velo, Trotti, Segway, Auto u. a.) benutzen und solche, die sich mit dem Gedanken tragen, eines zu kaufen. In einem angenehmen Rahmen können Fragen gestellt und Erfahrungen mitgeteilt werden. Wie lange lädt der Akku? Wie weit kann ich fahren? Wo kann ich aufladen? Und viele weitere Fragen können gestellt werden. Es wäre schön, wenn viele kämen, die bereits regelmässig E-Fahrzeuge benutzen, um Neulingen Tipps und Tricks weiterzugeben und um vielleicht selber noch Neues zu erfahren.

Merken Sie sich den Termin bitte vor. Uhrzeit und Ort werden rechtzeitig mitgeteilt. Die Kommission Energiestadt freut sich bereits auf Ihre Teilnahme.

## Tempo 30

Text: Urs Zumsteg

**D**er Gemeinderat hat am 12. Januar 2015 den kommunalen Gesamtplan Verkehr (KGV) verabschiedet und sich bzw. der Verwaltung damit die Ziele für die Verkehrsentwicklung im Dorf vorgegeben. Neben dem ÖV und dem sogenannten «Langsam»-Verkehr wurde dem MIV (Mobilisierter Individualverkehr) besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Grundsatz ist stets die Überlegung, wie es möglich ist, dass die Bevölkerung mit dem Auto schnell und ohne Behinderung die Hauptverkehrsachsen erreicht und dass gleichzeitig eine hohe Lebensqualität in den Quartieren gefördert wird.

Dieses Ziel wird durch die Einführung von Tempo 30 in allen Quartieren gefördert. In den Quartieren Bauhalde, Hölzli und Ennetturgi hat man damit gute Erfahrungen gemacht. Die Verkehrsplaner der Arcoplan haben ein T30-Konzept für Untersiggenthal entwickelt. Es wird zurzeit vom DBVU geprüft und sieht vor, dass mit wenigen Massnahmen flächendeckend Tempo 30 auf dem Gemeindegebiet (inkl. Siggenthal Station und Steinenbühl) eingeführt wird. Dies hat neben der Erhöhung der Verkehrssicherheit und der Verbesserung der Aufenthaltsqualität im Strassenraum vor allem auch den Vorteil einer einheitlichen Systematik innerhalb der Gemeinde. Nach der kantonalen Prüfung werden die durchzuführenden Massnahmen öffentlich aufgelegt werden.



Quelle: AZ

## Subvention für Heizungs-Check

Text: Saskia Haueisen

**D**er Kanton Aargau bietet Gebäudeeigentümern einen Heizungs-Check an. Ziel dieser Beratung ist das Aufdecken von möglichem Optimierungspotenzial bei privaten Öl- und Gasheizungen. Die Beratung wird durch Installateure und Energieberatende durchgeführt, welche in einer Schulung auf die Beratung vorbereitet wurden. Kosten für den Heizungs-Check:

Förderbeitrag Kanton: CHF 200.-

Kundenbeteiligung: CHF 100.-

Alle Hauseigentümer können von diesem Angebot profitieren, vorausgesetzt, dass ihre Heizung seit mindestens 15 Jahren in Betrieb ist und die Leistung der Anlage 25 kW nicht überschreitet.

Nähere Informationen zu diesem kantonalen Angebot finden Sie auf der Homepage des Kantons: [https://www.ag.ch/de/bvu/energie/bauen\\_energie/energieberatung\\_aargau\\_1/energieberatung\\_aargau.jsp](https://www.ag.ch/de/bvu/energie/bauen_energie/energieberatung_aargau_1/energieberatung_aargau.jsp)

Der Homepage angehängt ist eine Liste von Firmen, die für diese Beratung im Auftrag des Kantons geschult wurden. Die Check-Interessierten können direkt mit diesen Firmen Kontakt aufnehmen.

Die Kommission Energiestadt empfiehlt die Teilnahme an der Aktion; denn die optimale Einstellung der Heizanlage spart Energie, und das bedeutet ein Plus für die Umwelt.



## Jubiläen

Text: Bettina Schneider

**I**n diesem Jahr feierten oder feiern sechs Mitarbeitende der Gemeindeverwaltung Dienstjubiläen:

Sandra Klaiber  
20 Jahre beim Steueramt

Martin Hollenstein  
20 Jahre im Forstbetrieb Siggenberg

Christian Hitz  
15 Jahre im Haus- und Werkdienst

Walter Thut  
10 Jahre beim Zivilschutz

Urs Zumsteg  
10 Jahre bei der Abteilung Bau und Planung

Michael Bracher  
5 Jahre beim Steueramt

Gemeinderat, Vorgesetzte und Kollegen gratulieren herzlich zu diesen Jubiläen und freuen sich auf eine weitere Zusammenarbeit.



## Hinweise

Die nächste Ausgabe erscheint am 10. März 2017.

Einsendeschluss für Artikel ist am 3. Februar 2017.

Die Redaktion ist erreichbar per:  
E-Mail: [schluesel@untersiggenthal.ch](mailto:schluesel@untersiggenthal.ch)  
Telefon: 056 298 0120

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine schöne und ruhige Adventszeit.

Das Redaktionsteam Saskia Haueisen und Bettina Schneider



# Veranstungskalender

## NOVEMBER

### 11. November 2016 Fasnachtseröffnung

Wasserschloss-Fäger und  
Räbefoniker, MZH, 19 Uhr

### 12. November 2016 Jodlerabend

Jodlerklub, MZH

### 13. November 2016 Matinée

Kulturkreis, Aula

### 25. Oktober – 15. November 2016 Ausstellung

Kulturkreis, Gemeindehaussaal

### 18. November 2016 Live im Bierchäller

Kulturkreis, Bierkeller/MZH,  
20 Uhr

### Advents- und Weihnachtsmarkt

Dorfstrasse

### 24. November 2016 Budgetgemeinde Einwohnergemeinde

Gemeinde, MZH

### 25. – 27. November 2016 Turnvorstellung

STV – Aktive, MZH/DT/BK

### 27. November 2016 Abstimmungen

Gemeinde

### 28. November 2016 Generalversammlung

Dorfvereinigung, 19.30 Uhr,  
Gemeindesaal

## DEZEMBER



### 4. Dezember 2016 Samichlaus

Blickpunkt Eltern

### Weihnachtsspiel

Reformierte Kirche

### Chlauscup

STV – Rhönradriege, DTH

### Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

### 11. Dezember 2016 Advents-Lotto

Räbefoniker, Wugu –  
Wein+Gemüse, 13.30 Uhr

### 13. Dezember 2016 Weihnachtskonzert im Altersheim

Musikgesellschaft, Sunnhalde

### 17. Dezember 2016 Adventsfenster

QV Niederwies, Quartier

### 1 Million Sterne

Comitato Multiculturale, Quartier

### Papiersammlung Wasser- schloss-Fäger

Gemeinde

### 24. Dezember – 8. Januar 2017 Hallen geschlossen für Reinigung

Schulen

## JANUAR

### 1. Januar 2017 Neujahrsapéro

QV Niederwies, Quartier

### 2. Januar 2017 Neujahrsapéro

Gemeinde, Gemeindehaus



### 7. Januar 2017 Festa della Befana

Comitato Multiculturale

### Holdrio XVII

Wasserschloss-Fäger, MZH/Areal  
Schule

### 8. Januar 2017 Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

### 20. – 22. Januar 2017 Theateraufführungen

Dramatischer Verein, MZH

### 27. – 28. Januar 2017 Theateraufführungen

Dramatischer Verein, MZH

### 28. Januar 2017 Metzgete-Wirtschaft

Männerchor, Dorfstrasse 55



## FEBRUAR/MÄRZ



### 5. Februar 2017 Sonderausstellung

Ortsmuseum, 10 bis 12 Uhr

### 23. Februar 2017 Schmudo-Fasnacht 2017

Räbefoniker

### 24. Februar 2017 Heidugger-Ball

Heidugger-Clique,  
MZH+Bierkeller, 20 Uhr

### 25. Februar 2017 Heidugger-Kinderball

Heidugger-Clique,  
MZH+Bierkeller, 14.15 Uhr

### 25. Februar 2017 Umzug

Flue-Geischer, Dorfstrassen,  
13.15 Uhr

### 11. – 12. März 2017 Schülerhandballturnier

SCS, Sporthalle Obersiggenthal

### 22. März 2017 Blutspenden

Samariterverein,  
MZH, 17.30 bis 20 Uhr

